

Gedanken und Wünsche zum Jahreswechsel

Eine Anzahl der bekannten und führenden Männer des Faches sowie einige Freunde unseres Gewerbes haben uns in liebenswürdiger Weise ihre Gedanken und Wünsche zum Jahreswechsel in kürzester Form zur Verfügung gestellt. Wir bringen sie nachstehend in der Reihenfolge des Einganges:

Herr A. E. Myrrhé, geschäftsführender Vorsitzender des Verbandes der Grossisten des Edelmetallgewerbes, E. V., Berlin:

Dollarsteigen, Inflation — — — Notenpresse, Trillion, Schlüsselzahlen, Index, Gulden — — — Krisen, Notgeld, viele Schulden.

Aus des Währungsleids Nacht — — — heißt es jetzt: „Zum Licht durch Schacht“.

Endlich Schluß mit all dem Weh: Dieses wünscht



Herr Dr. jur. W. Felsing, Ehrensyndikus des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, Berlin:

Das kommende Jahr wird unserem Volke unerhörte Lasten auferlegen. Nur dann kann es gelingen, uns aus dem Zusammenbruch zum Aufbau und später wieder zur Höhe hinaufzuarbeiten, wenn bei jedem von uns der feste Wille da ist, zu den Opfern wirklich seinen Teil beizutragen.



Herr W. Altmann, Verbandsdirektor des Reichsverbandes Deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede, Berlin:

Das Jahr 1923 ist für den Juwelier und Uhrmacher kein erfreuliches gewesen. Wir trennen uns deshalb gern von ihm und folgen hoffnungsvoll dem Stern, der in den letzten Wochen wieder langsam über dem deutschen Wirtschaftsleben aufzusteigen scheint.

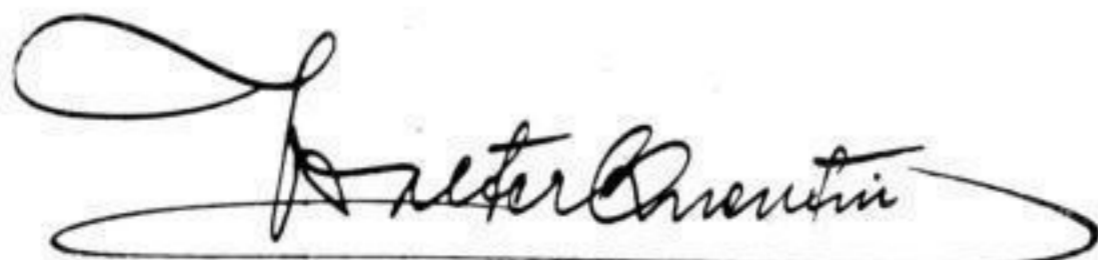
Unsere beiden Verbände, die schon seit Jahren freundschaftlich verbunden sind, werden auch im neuen Jahr gemeinsamen Zielen zustreben und ihren Gewerben die festesten Stützen und treuesten Vorkämpfer sein.

Ein Glückauf drum für 1924!



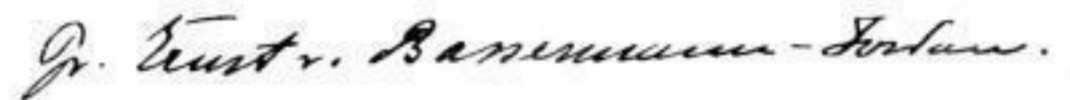
Herr Walter Quentin, Vorstandsmitglied des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, Halle (Saale):

Wenn die Uhrenfabrikanten erst wieder zum deutschen Uhrmacher sagen: „Bitte, mein Herr, womit kann ich dienen?“ und nicht mehr durch ihren Syndikus diktieren: „Du mußt“, dann kann man diesen Zeitpunkt mit Recht als den Beginn eines neuen Wirtschaftsabschnittes ansehen, als den Vorboten einer Zeit der normalen Verhältnisse.



Herr Prof. Dr. Ernst von Bassermann-Jordan, kgl. griech. Generalkonsul, der hervorragendste Kenner der Uhrengeschichte:

Auch die zerstörteste Uhr kann ihren Meister finden; Deutschland wartet auf den seinen.



Herr Rudolf Berger jun., stellvertr. Vorsitzender des Verbandes Deutscher Uhrengrossisten, Leipzig:

1923 war bisher das trübste Jahr deutscher Geschichte. Mit 1924 kann unser Wiederaufstieg beginnen, wenn die deutsche Führung hart, rücksichtslos und gerecht sein wird, ehrliche Arbeit zu schützen, den Wucherer am deutschen Volkskörper zu ächten vermag und wenn die deutsche Industrie wieder weltmarktfähig wird. Ganz besonders gilt dies für Uhren. Ein baldiger, möglichst kräftiger Preisabbau muß kommen! Noch fehlende Vorbedingungen müssen schleunigst geschaffen werden.

Mit diesen Wünschen „Prosit Neujahr!“



Herr Oscar Müller, Vorsitzender des Zentralaussschusses für deutsche Schmuckkultur, E. V., Berlin:

Man sollte nicht vergessen, daß auch in trüben Zeiten die Pflege des Edelschmuckes eine vornehme, kulturell und wirtschaftlich wichtige Aufgabe der Gesamtheit eines Volkes bleibt und daß der Wettbewerb mit anderen Völkern in Kunstgewerbe und Industrie nicht erlahmen darf.



Herr W. Herrmann, Ehrenmitglied des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, Leipzig:

Obgleich die Lage in unserem schönen Berufe sehr schwer ist, so bedauerlich ist es, daß von vielen Kollegen alle die guten Ratschläge und Ziele, die unser Verband erstrebt, zum Teil vergessen oder nicht beachtet werden. Preisdrückerei und billige Preise tragen nicht dazu bei, unseren Stand hochzuhalten.



Herr F. R. Wilm, Vorsitzender des Reichsverbandes Deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede, Berlin:

Dem Einzelnen kann nur geholfen werden, wenn der Allgemeinheit geholfen wird. Deshalb ist das Einsetzen der Kraft des Einzelnen für die Gesamtheit höchstes Gebot in dieser Zeit.

